

Protokoll der Vollversammlung der ev. Theologiestudierenden in Kurhessen-Waldeck am 11.03.2020

Sitzungsleitung: Antje Pförtner, Lena Elsässer

Protokoll: Marieke Richber

Anwesend: 29 stimmberechtigte Studierende. Beschlussfähigkeit gegeben. 3 Gäste.

Beginn der Sitzung: 9.30 Uhr

Begrüßung und Formalia unter Ausschluss der Öffentlichkeit

Die TO wird einstimmig angenommen

Das Protokoll der Herbstversammlung 2019 wird zur Abstimmung gestellt: 27/o/2 (J/N/E), damit ist das Protokoll angenommen.

TOP1: Berichte

Landeskonventsrat:

Der LKR hat sich im Januar in Marburg getroffen. Die einzelnen dort besprochenen Punkte werden hier unter anderen Punkten mit besprochen.

Landeskonventsvorstand:

Seit der letzten VV gab es 10 Neuaufnahmen auf der Liste.

Frau Schönfeldt hat Anfang des Jahres ihre Arbeit im Haus der Kirche wieder aufgenommen. Sie hat sich sehr über die Karte des Landeskonvents gefreut. Friendly Reminder: bitte schickt, sobald ihr sie habt, eure Studienbescheinigungen ohne auf eine Aufforderung zu warten an das Ausbildungsreferat.

Auch der ehemalige Bischof Hein hat die Karte des Landeskonvents erhalten und lässt seine Grüße ausrichten.

SETh:

Im November tagte der SETh in Münster. Ein Schwerpunkt war dabei die Beschäftigung mit dem Portal „Theologiestudierende.de“, das aktuell kaum betrieben und benutzt wird. Es soll jedoch modernisiert werden und jede und jeder ist eingeladen, dort mitzubloggen. Ein Brief an die EKD wurde verabschiedet, der die Befürwortung von Seenotrettung verdeutlichte. Eine Arbeitsgruppe befasste sich mit der zunehmenden Polarisierung und politischen wie konfessionellen Spannung innerhalb der Theologiestudierendenschaft. Dazu wurde ein Brief an die einzelnen Basen verfasst, der zu Dialog einerseits und klarer Abgrenzung gegen menschenverachtende Positionen andererseits aufruft. Desweiteren soll eine interaktive Karte zur „Queerfreundlichkeit“ an den einzelnen Hochschulen erstellt werden. Wer von bestimmten queeren Veranstaltungen an den Unis/in den Städten weiß (bspw. queere Stammtische oder Gottesdienste), kann diese Infos den SETh-Vertreter*innen weiterleiten.

Im Januar tagte der SETh in Göttingen. Dort ist er „United4Rescue“ beigetreten und unterstützt damit die Seenotrettung der EKD. Eine AG beschäftigte sich mit Fragen

nach psychischer Gesundheit und Behandlungsmöglichkeiten im Studium. Ein Fragebogen für eine erste (anonyme) Informationserhebung wird an die einzelnen Studienstandorte und Landeskirchen geschickt.

Alle Informationen, Briefe und Beschlüsse sind auch unter <https://interseth.de/> zu finden.¹

Die nächste Tagung wird im Juni in Neuendettelsau stattfinden.

Ausbildungsausschuss:

Hat seit der Neuformierung noch nicht wieder getagt.

Beschwerdeausschuss:

Hat nicht getagt.

Synode:

Die Herbstsynode fand erstmals mit Bischöfin Prof. Dr. Hofmann statt. Die Eröffnungsrede der Synode war somit zugleich ihre Antrittsrede und nahm viel Zeit in Anspruch. Die Bischöfin möchte neben den strukturellen Veränderungen im Rahmen des Reformprozesses 2026 auch theologischen und kirchentheoretischen Reflexionen mehr Gewicht verleihen. Mit dem Konzept der „missionalen Kirche“ fordert sie eine größere Offenheit und Bereitschaft, die Aufgaben von Kirche auch jenseits bekannter Komfortzonen wahrzunehmen (siehe auch unter TOP5). Sie forderte die Synodalen auf, eigenständig Diskussionsgruppen zu den einzelnen Themengebieten zu bilden und beantwortete Fragen aus dem Saal nicht vom Podium, sondern von den Saalmikrofonen aus.

Ein weiterer Schwerpunkt waren die Veränderungen im Bereich der Kirchenmusik. Die Zahl der Kantorate soll von 53 auf 40 gesenkt werden, wobei Regionalkantorate gestärkt werden sollen. Ein Förderschwerpunkt liegt auf den Bereichen von Populärmusik und musikalischer Kinder- und Jugendarbeit. Die Posaunenarbeit soll nicht eingeschränkt werden. Nach dem Eröffnungsgottesdienst wartete eine große Anzahl Bläser den Synodalen vor der Tagungsstätte auf und verschiedene Chormitglieder traten in den Pausen in den Hallen auf, um auf die Relevanz von Kirchenmusik hinzuweisen.

Die Begutachtung der bisher umgesetzten Beschlüsse des Reformprozesses 2026 ergab, dass zwar Neuinvestitionen gemäß den Beschlüssen getätigt werden, die Einsparungen jedoch nicht gleichermaßen freudig durchgeführt werden.

Der Glyphosatbeschluss wurde verabschiedet, nach dem an die Pächter*innen kirchlicher Grundstücke appelliert wird, noch vor der Gesetzesänderung auf den Einsatz von Glyphosat zu verzichten. Auf kircheneigenen Flächen soll bereits jetzt darauf verzichtet werden.

Die Synodenvertreterinnen haben einen Brief an die Bischöfin vorbereitet, in dem sie erneut für das Rederecht der Theologiestudierenden in der Synode plädieren. Die VV stimmt darüber ab, ob dieser Brief abgesendet und das Anliegen wieder aufgenommen werden soll: 27/o/2 (J/N/E).

¹ Zum Zeitpunkt der Protokollverschriftlichung wird die Website nach einem Hackerangriff gerade neu konfiguriert und hält die betreffenden Dokumente noch nicht wieder bereit.

Ortskonvente:

OK Marburg hat sich im Januar zu einem Spieleabend getroffen.

OK Heidelberg hat sich dieses Semester zu einem Austausch getroffen.

OK Göttingen hat sich ebenfalls zum Austausch getroffen.

OK Ost hat derzeit fünf Mitglieder, konnte sich jedoch nicht treffen.

OK Rhein Main hat drei Mitglieder, die jedoch alle nicht in Frankfurt ihren Wohnsitz haben und konnte auch nicht tagen. Es ist noch nicht sicher, ob dieser OK im kommenden Semester bestehen bleiben kann.

TOP2: Finanzbericht

Der derzeitige Kontostand beträgt 765,22€. Die Finanzmittel wurden für Versandkosten, Fahrtkosten (z.B. zum SETH) und zur Unterstützung der OK benötigt. Für die OK-Treffen gilt: beim ersten Treffen in einem Semester kann für jedes Listenmitglied der EKKW 6€, beim zweiten 3€ (und ggf. der Restbetrag vom vorherigen Treffen) erstattet werden. Es können nicht für ein einziges Treffen 9€ pro Person in Anspruch genommen werden. Mit dieser Regelung sollen die OK-Vorsitzenden ermutigt werden, mehr als ein Treffen pro Semester zu organisieren. Sophia Gerson und Christiane Gebauer melden sich als Kassenprüferinnen.

TOP3: Bericht aus dem Ausbildungsreferat

Da Prof. Dr. Sommer aus privaten Gründen nicht an der VV teilnehmen kann, berichtet Maike Westhelle.

Derzeit stehen 98 Studierende auf der Liste der EKKW, davon rund 50 Stipendiat*innen.

Der nächste Rundbrief erscheint voraussichtlich Ende März und wird detaillierte Informationen rund um das Thema psychische Gesundheit und Therapiemöglichkeiten im Hinblick auf mögliche Verbeamtung geben. Es wird darum gebeten, dass diese Infos auch im Downloadbereich der macht-sinn.info-Seite stehen sollen.

Das Ausbildungsdezernat bereitet gerade die uneingeschränkte Anerkennung des universitären Magisterabschlusses ohne zusätzliche kirchliche Prüfung vor.

Maike Westhelle gibt das Amt der Studienbegleitung ab. Ihr offizieller Abschlussgottesdienst findet am 30.06. in Marburg statt. Bis zum 31.03. können noch Bewerbungen für die Stelle eingereicht werden; ab dem 01.09. wird ihr*e Nachfolger*in das Amt antreten.

TOP4: Diskussion zur Fragestellung „Notwendigkeit der Residenzpflicht?“

Dieser TOP wurde wegen des Besuchs der Bischöfin und der Mittagspause zweigeteilt. Zur besseren Übersichtlichkeit soll er an dieser Stelle jedoch vollständig stehen.

Alle fünf Jahre soll die Residenzpflicht für Pfarrpersonen neu auf ihre Haltbarkeit geprüft werden. Der Prälat hat verschiedene Konvente, darunter den der Studierenden, um ein kurzes Feedback und eine Einschätzung gebeten.

Residenzpflicht bedeutet, dass Pfarrpersonen mit einer 100 oder 75%-Stelle in den meisten Fällen eine Dienstwohnung zur Verfügung gestellt wird, in der sie auch wohnen *müssen*. Ein Teil des Gehalts wird dann als Miete einbehalten. Der Vermieter ist der Kirchenvorstand. Pfarrpersonen mit einer 50%-Stelle oder weniger sind von dieser Pflicht befreit. Präsenzpflicht hingegen bedeutet, dass sich Pfarrpersonen regelmäßig an den von ihnen begleiteten Pfarrstellen aufhalten müssen.

Zunächst werden verschiedene Argumente für und gegen die Residenzpflicht erwogen.

Pro	Contra
Jede Pfarrperson hat sicher eine Wohnung, selbst in Gegenden, in denen Wohnraum schwer zu finden ist.	Man wohnt zur Miete und nicht im Eigenheim.
Kurze Arbeitswege, größere Nähe zur eigenen Familie möglich.	Förderung des Gefühls, „auf dem Präsentierteller zu sitzen“ oder kontrolliert werden zu können.
Vor Ort und unter den gleichen Bedingungen wie die Gemeindemitglieder zu leben fördert die Solidarität mit ihnen.	In Pfarrhäuser wird überdurchschnittlich oft eingebrochen.
i.d.R. gibt es einen Garten.	Die Häuser sind in sehr unterschiedlichem Zustand, ein schlechtes Pfarrhaus kann eine ansonsten gute Pfarrstelle verderben.
Niedrigschwelligkeit – auch für Nicht-Gemeindemitglieder – die Pfarrperson aufzusuchen.	Ständige Erreichbarkeit erschwert eine Trennung von Arbeit und Freizeit.
In Städten liegt die Miete meist unter dem Mietspiegel.	Auf Dörfern könnte man zum gleichen Preis auch andere Wohnraum finden.
Die Häuser/Wohnungen sind meistens sehr groß.	Singles und kleine Familien brauchen nicht so viel Platz oder können sich unsicher fühlen.

Es wird deutlich, dass bereits viele Ausnahmeregelungen möglich sind, z.B. die „Versiegelung“ von nicht benötigtem Wohnraum in Pfarrhäusern von Singles oder kleinen Familien, die Befreiung von der Residenzpflicht unter bestimmten Umständen oder die Möglichkeit von Wohngemeinschaften in großen Häusern.

In Kleingruppen werden die Chancen und Herausforderungen diskutiert und anschließend die Ergebnisse im Plenum zusammengeführt.

Es ergibt sich eine deutliche Tendenz zur Beibehaltung der Residenzpflicht, die wir jedoch eher als Residenzoption verstehen möchten: aufgrund eines sich verändernden

Rollenbildes des Pfarrberufs und der strukturellen Änderungen in der Landeskirche sollte sie sich flexibler an die jeweiligen, lokalen Gegebenheiten anpassen lassen. Hierzu schlagen wir eine Stärkung des Mitspracherechtes der jeweiligen Kirchgemeinden vor Ort vor.

TOP5: Besuch der Bischöfin Prof. Dr. Beate Hofmann

Die im Vorfeld gesammelten Fragen werden von Lea-Katharina Müller in Interviewform an die Bischöfin gerichtet. An dieser Stelle soll eine knappe Zusammenfassung ihrer Antworten stehen.

Bis Oktober möchte die Bischöfin jeden Kirchkreis besucht, Blüten und Baustellen gesehen und die Landeskirche so intensiv wie möglich kennen gelernt haben. Für den Reformprozess 2026 nimmt sie die Ergebnisse der Freiburger Studie sehr ernst, versucht aber auch, ihnen Positives abzugewinnen, da sich aus ihnen ergibt, welche Strukturen die Kirche braucht, um Mitglieder zu behalten und dazu zu gewinnen. Hierfür greift auch ihr Konzept der „missionalen Kirche“, das die Spannung zwischen starker Verwurzelung und Identität in der Kirche einerseits und der Transgression andererseits abmildern soll. Ihr Zukunftskonzept sieht vor, dass Kirche überall dort sein muss, wo Menschen in Not sind, wo Menschen Leben gestalten und wo Menschen Gottes Wort hören und Gottesdienst feiern. Die Schwerpunkte des Theologiestudiums sieht sie im Bibelstudium und der Einübung im theologischen Denken. Sie hat als Prof. einer kirchlichen Hochschule selbst erlebt, wie sinnvoll ein berufsbegleitendes Studium sein kann, da dort der Transfer von Wissen zur Praxis leichter gewährleistet werden kann und rät daher allen Studierenden dazu, möglichst viele Praktika zu absolvieren. Die Bischöfin möchte die politische Dimension theologischer Gedanken sichtbarer machen und ist noch immer erschüttert von den Anschlägen in Hanau und Volkmarsen.

Sie hält die Nutzung sozialer Medien für ambivalent. Zwar ist sie auf Instagram und Facebook zu finden, jedoch ist sie sich unsicher, welche Wirkung damit erzielt werden kann. Das Plenum gibt zu bedenken, dass ein induktiver Betrieb der Plattformen sinnvoller sein könnte.

Von den zukünftigen Pfarrpersonen erwartet sie Motivation und eigene Ideen, ermuntert dazu, sich nicht zu schnell entmutigen zu lassen und Transformationsprozesse ohne Angst anzustoßen.

Um die Bischöfin auch vonseiten unseres Konvents in der Landeskirche willkommen zu heißen, schenkt ihr der Konventsvorsitz ein Apfelbäumchen. Beate Hofmann verspricht uns Apfelkuchen zur Ordination.

Nach der Mittagspause sind 29 stimmberechtigte Mitglieder anwesend.

Ad TOP2: Kassenprüfung

Die Kasse wurde geprüft, alles war vollständig und nachvollziehbar. Die Entlastung des Vorstandes wird beantragt: 27/o/2 (J/N/E). Damit ist die Entlastung angenommen.

TOP6: Wahlen

Antje Pförtner wird Wahlleiterin, im Wahlausschuss sind Sarah Döbler und Alexandra Rode.

Wahl LKV Post

Vorschläge:

Christopher Beer

Lena Höhmann

Christopher Beer erhält 13 Stimmen, Lena Höhmann 12. E gab eine ungültige Stimme und 3 Enthaltungen. Christopher Beer nimmt die Wahl an.

Wahl Ausbildungsausschuss

Ann Kristin Reuse wird vorgeschlagen und im ersten Wahlgang mit 27 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen gewählt. Sie nimmt die Wahl an.

Wahl Synodenbeobachtende (1)

Vorschläge:

Rick Schapöhler (in Abwesenheit)

Christina Schultheis

Sebastian Bauer

Benedikt Kaloudis

Florian Peter

Christiane Gebauer

Sophia Gerson

Chr. Schultheis erhielt 4 Stimmen, S. Bauer 8 Stimmen, F. Peter 1 Stimme, Chr. Gebauer 15 Stimmen und S. Gerson 1 Stimme. Christiane Gebauer nimmt die Wahl an.

Wahl Synodenbeobachtende (2)

Vorschläge:

Sebastian Bauer

Rick Schapöhler

Benedikt Kaloudis

Florian Peter

Christina Schultheis

S. Bauer erhält 15 Stimmen, R. Schapöhler 4 Stimmen, B. Kaloudis 2 Stimmen, F. Peter 5 Stimmen, Chr. Schultheis 3 Stimmen. Sebastian Bauer nimmt die Wahl an.

Wahl Gleichstellungsbeauftragung

Lisa Brekenbohm wird vorgeschlagen und im ersten Wahlgang mit 28 Ja-Stimmen und 1 Enthaltung gewählt. Sie nimmt die Wahl an.

Wahl 2x Webmaster (per Handzeichen)

Vorschläge:

Benedikt Kaloudis

Lea-Katharina Müller

Beide werden mit je 28 Ja-Stimmen und je 1 Enthaltung gewählt und nehmen die Wahl an.

TOP7: Verschiedenes

Die Frage, ob die Synodenbeauftragten, wenn sie das Stipendium erhalten, an zwei weiteren Veranstaltungen aus dem Begleitprogramm teilnehmen müssen, soll bis zur nächsten VV geklärt werden (müsste in einem Altprotokoll von Prof. Sommer eindeutig beantwortet sein).

Bezugnehmend auf eine Debatte aus dem SETh wird ein Stimmungsbild erbeten, ob der LK der Besetzung von Konventsstellen mit Externen bzw. Nicht-Theologie-Studierenden zustimmen könnte. Das Stimmungsbild ist überwiegend positiv.

Die Idee zur Erneuerung des Konventslogos wird erneut aufgegriffen, findet im Stimmungsbild jedoch keinen Zuspruch.

Die Frage kommt auf, ob der Post für die neu auf der Liste stehenden Studierenden ein Informationsblatt über Feminismus und geschlechtergerechte Sprache beigelegt werden soll. Bei 5 Enthaltungen ist das Stimmungsbild dazu positiv. Auf dem nächsten LKR soll dies ein eigenständiger Punkt werden. Die nächste VV soll über den Entscheid dann abstimmen.

Friendly Reminder: Vom 12. bis 16.05.2021 findet der ökumenische Kirchentag in Frankfurt statt. Noch bis zum 30.04. können Veranstaltungen/Events auf der Homepage angemeldet werden, Stände zur Regionalrepräsentation bis Mitte November.

Tagungsthema für die Herbsttagung

Die Herbsttagung findet am 14.+15.09., die VV am 16.09.2020 statt.

Vorschläge:

- Kirche & Social Media (8 Stimmen)
- **Kirchlicher Umgang mit rechter Politik und politischen Spannungen (13 Stimmen)**
- Klima und Kirche(npolitik)
- Verschiedene Konfessionen (orthodox, freikirchlich) (5 Stimmen)

Christiane Schultheis und Julia Nötzel erklären sich bereit, die nächste Tagung vorzubereiten. Sophia Gerson und Sarah Döbler können unterstützen.

Tagungsende: 14:35 Uhr.